

Eröffnung „Ein Waldenserhof am Scheideweg“

Künstlergilde Buslat, 7.Juli 2019

„In meiner fotografischen Arbeit fühle ich mich generell zu Orten hingezogen, die Erinnerungen, Geschichte, Atmosphäre und Erzählungen enthalten. Ich interessiere mich für Orte, an denen Menschen gelebt, gearbeitet und gespielt haben. Ich suche Spuren der Vergangenheit, visuelle Fingerabdrücke, Beweise für Aktivitäten - sie beflügeln meine Vorstellungskraft und verbinden sich mit meinen persönlichen Erfahrungen. In Anlehnung an das Theater würde ich sagen, dass ich die leere Bühne vor oder nach der Aufführung auch zwischen den Akten gerne fotografieren möchte.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit diesem Eingangszitat von Michael Kenna, einem der renommiertesten Landschaftsfotografen unserer Zeit, möchte auch ich Sie ganz herzlich zur Foto-Ausstellung von Thomas Brotzler willkommen heißen.

Ähnlich wie von Michael Kenna beschrieben, sind es auch im fotografischen Werk von Thomas Brotzler jene von der Vergänglichkeit menschlicher Existenz beseelten Orte, die den Fotokünstler dazu inspirieren Bilder zu schaffen, die den Betrachter in ihren Bann ziehen.

Thomas Brotzler hat sich mit seinen ausdrucksstarken Schwarz-Weiß-Fotografien in den vergangenen Jahren weit über die Grenzen der Region hinaus einen Namen gemacht. Durch Publikationen, Fachbeiträge und Ausstellungen seiner Fine-Art-Fotografie im In- und Ausland ist seine Arbeit einem breiten Publikum bekannt.

Erst vor einigen Wochen wurden vier seiner Bilder bei einem internationalen Wettbewerb professioneller Fotografen ausgezeichnet, der seit langem als einer der wichtigsten und renommiertesten seiner Art im Bereich der künstlerischen Schwarzweißfotografie gilt.

Wie bereits bei vorangegangenen Projekten wie den zum Abriss freigegebenen alten Ziegelwerken oder dem Mühlehof in Mühlacker, wendet sich der Fotokünstler mit seiner aktuellen Schau „Ein Waldenserhof am Scheideweg“ wieder einem Thema zu, bei welchem er jenen eingangs von Kenna beschriebenen, geschichtsbeladenen Räumen nachspürt.

Das Thema der jüngsten Fotoserie des Waldenserhofes ist jedoch auf vielfache Weise ein viel Persönlicheres, sowohl für Dr. Thomas Brotzler selbst, als auch für die Tochter des verstorbenen Altbauern, die den Anstoß zu diesem Projekt gab.

Die hugenottische Abstammung seiner eigenen Ehefrau war für Dr. Thomas Brotzler bereits in der Vergangenheit Grund zur intensiven Auseinandersetzung mit der leidvollen und wechselhaften Geschichte der Waldenser, jener Glaubensflüchtlinge, die Ende des 17.Jahrhunderts auch in unsere Region kamen, um sich hier fern der Heimat ein neues Leben aufzubauen.

Für die hinterbliebene Tochter des Waldenserbauern, die aufgrund der sehr persönlichen Aufnahmen anonym bleiben möchte, stellt das Fotoprojekt einen Abschied auf mehreren Ebenen dar: der Hof, der für viele Jahre ihr Zuhause und zugleich der Ort ihrer Kindheit und des Heranwachsens war, wird nun zum Abriss freigegeben und für immer verschwinden.

Das alte Gemäuer, das über Generationen hinweg von der Familie bewirtschaftet wurde, und noch den Geist des erst vor wenigen Jahren verstorbenen Vaters atmet, wird als Ort der Erinnerung schon bald verloren sein.

Auch auf sozialgeschichtlicher Ebene hat der Abriss des alten Gehöfts eine weitreichende Bedeutung. Es ist der Abschied von der kleinbäuerlichen Lebens- und Wirtschaftsform, die, von außen betrachtet, häufig idyllisch verklärt wird, jedoch in Wirklichkeit oft nur eine harte und beschwerliche Schufferei war.

Nicht zuletzt verschwindet mit dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Waldenserhof auch ein kulturelles Relikt von historischer Bedeutung und steht stellvertretend für den Verlust der waldensischen Kultur, von deren Sprache und ihren Gebräuchen.

Die Fotoserie des „Waldenserhof am Scheideweg“ ist eine Abschiedsgeschichte ganz besonderer Art. Sie ist ein Spannungsbogen aus Psychotherapie und psychologischer Fotografie. Hier treffen die beiden Welten, in denen sich Dr. Thomas Brotzler als ärztlicher Psychologe einerseits, und als erfahrener Fotokünstler andererseits, bewegt, aufeinander. Sie verbinden und durchdringen sich und tragen so zur Entstehung der hier präsentierten, künstlerisch äußerst subtilen Dokumentationsserie bei.

Mehrere Stunden hat Dr. Thomas Brotzler das Anwesen mit der hinterbliebenen Tochter begangen, hat sich Geschichten und Erinnerungen aus vergangenen Tagen erzählen lassen, um die Empfindungen vor Ort einzufangen und sich dem Thema anzunähern.

Der Fotokünstler spürte, wie er selbst beschreibt, „an dem Ort die Melancholie der Vergänglichkeit und eine Wehmut, die nur kurz durch unbeschwerte, heitere Erinnerungen durchsetzt war.“

Die leerstehende Architektur erwies sich für das Projekt als eine Art Trouvaille, eine wertvolle Entdeckung, die dem Betrachter der Fotografien eine Idee davon vermittelt, was war, was ist und was schon bald nicht mehr sein wird.

Die Reihe von Außenaufnahmen des Waldenserhofes lässt das allmähliche und über Jahrhunderte hinweg andauernde Wachsen des Gehöfts erkennen. Generation für Generation hat entsprechend der eigenen Bedürfnisse neue Teile an das Kerngebäude angefügt, so dass das Gehöft heute auf den ersten Blick verschachtelt wirkt.

Dr. Thomas Brotzler nähert sich den Wirtschaftsgebäuden des Waldenserhofs in den Studien 01- 04 auf ganz unorthodoxe Weise von der Rückseite des Anwesens. Wie so häufig in seinem fotografischen Werk fängt der Künstler in seinen Arbeiten nicht die repräsentativen Ansichten der von ihm fotografierten Architektur ein. Vielmehr bricht er mit den Erwartungen des Betrachters und entführt diesen mit seinen Bildern zu jenen verborgenen Winkeln, die nur der Suchende finden kann.

Gerade im Festhalten dieser unspektakulären Ausschnitte zeigt sich das immense fotografische Gespür des Fotokünstlers für Bilddramaturgie und Komposition.

Die Bildfläche der Studie 01 betitelten Arbeit teilt Dr. Thomas Brotzler entlang einer aufsteigenden Diagonalen in zwei Teile. Die rechte Bildhälfte wird hierbei von einem hohen Holzgebäude mit angebautem niedrigem Schuppen eingenommen. Efeu und Ranken überwuchern die beiden ehemaligen Wirtschaftsgebäude, so dass diese unter dem Bewuchs mehr und mehr zu verschwinden drohen. Hier scheint sich die Natur entsprechend dem Kreislauf des Lebens die vor langer Zeit von Menschen errichteten Gebäude zurückzuholen.

Überfangen wird die Szenerie in der linken Bildhälfte von einem jener dramatischen, wolkenverhangenen Himmeln, die teils surreale Stimmungen erzeugen, und die so charakteristisch für viele Arbeiten des Künstlers sind.

Mit kompositorischem Feingefühl räumt Dr. Thomas Brotzler dem von starkem Gegenlicht erhellten Himmel mit den dahin rasenden Wolken die Hälfte des Bildraumes ein. Hierdurch und durch die Verdichtung der realen Gegebenheiten schafft er nicht nur ein spannungsreiches Gegengewicht zu dem sich am Scheideweg befindlichen Waldenserhof, sondern verleiht der Arbeit eine geradezu mystische Ästhetik.

Sehr behutsam, fast zögerlich, nähert sich Dr. Thomas Brotzler in den Studien 02 – 04 dem Gehöft, erkundet es, und taucht hierdurch immer weiter in die Geschichte dieses Gebäudes ein.

In seinen Studien nimmt er den Betrachter mit und erforscht Schritt für Schritt die in additiver Bauweise entstandenen Wirtschaftsgebäude.

Beim Erkunden solch menschenleerer Architektur lässt sich Dr. Thomas Brotzler gerne von seiner Intuition treiben. Er lässt den Ort zu sich sprechen, befindet sich in einem geradezu meditativen Zustand, so dass am Ende nicht er das Motiv, sondern das Motiv ihn findet.

So schreibt er selbst zu seiner Arbeitsweise: „An der Fotografie reizt mich, in einem Augenblick zwei Bilder zugleich, ein Gesehenes und ein Empfundenes, zu erschaffen. Es geht um weit mehr als nur um eine Abbildung der Umgebung.“

Die Gruppe von Arbeiten mit behutsam ausgearbeiteten Studien von Innenaufnahmen der Wirtschaftsgebäude verdeutlicht dies überzeugend.

Es sind Aufnahmen wie die Studie 07 mit den durch die Holzbretter und unter dem Ziegeldach eindringenden Lichtstrahlen, die sich mit heller Kraft einen Weg in das düstere Innere des Schuppens bahnen. Wie sehr Dr. Thomas Brotzler sein fotografisches Handwerk beherrscht, wird an Arbeiten wie dieser deutlich. Die perfekte Ausarbeitung schwieriger Lichtverhältnisse, lassen den Betrachter jedes kleinste Detail des Innenraumes erkennen: von den Nägeln, die die Bretter zusammenhalten, bis zu dem auf dem Fußboden verteilten Stroh, bei dem jeder einzelne Halm vom eindringenden Licht modelliert wird.

In der Studie 21 betitelten Aufnahme rückt Dr. Thomas Brotzler mit einer ausgeklügelten Bildkompositionen nah an das Motiv heran und wählt einen engen, präzise gewählten Bildausschnitt, welcher der Arbeit eine eindringliche Wirkung verleiht.

Zwei parallel angeordnete Holzböcke, deren tiefe Kerben von der harten, über Generationen hinweg an ihnen geleisteten Arbeit berichten, beherrschen den Bildraum.

Der hinter den Böcken an der Wand abgestellte Plastikeimer mit den darin gesammelten Garben wirkt, als ob der Altbauer im nächsten Augenblick zurück-kommen, und sein Tagewerk wieder aufnehmen würde.

Einzig die feinen Spinnweben, die die Holzböcke umspannen, geben einen Hinweis darauf, dass dieser Ort schon vor längerer Zeit verlassen wurde.

Das Licht, das den Raum über ein außerhalb des Bildausschnitts befindliches Fenster beleuchtet, erweckt das uralte Gemäuer mit dem abblätternden Kalkputz zum Leben. Dr. Thomas Brotzler schafft hier durch die gekonnte Lichtführung eine atmosphärische Dichte, und verleiht der Aufnahme damit eine immense Intensität.

Alltagsgegenstände wie diese Holzböcke sind es, welche die Erinnerung der Tochter an den verstorbenen Vater heraufbeschwören. Erinnerungen an einen starken und unbeugsamen Mann, der für die Tochter oft nicht zu erreichen war, da er immer nur Arbeit und kaum Freude kannte, und der doch den Lauf der Zeit nicht aufhalten konnte.

Das Medium der Schwarz-Weiß-Fotografie nutzt Dr. Thomas Brotzler in der Waldenserhof Serie nicht nur für die Aufnahmen der Wirtschaftsgebäude, sondern vor allem auch für die im Innern des Wohnhauses entstandenen Arbeiten.

Die monochrome Fotografie ermöglicht es dem Künstler, die vorgefundene Realität auf die ihr zugrunde liegende Strukturen zu reduzieren, und sie aus ihrem zeitlichen Kontext zu lösen.

Der Verzicht auf Farbe weckt gleichzeitig das Interesse des Betrachters, und regt dessen Fantasie dazu an, das Bild zu hinterfragen, es weiterzudenken und für sich selbst ganz individuell zu interpretieren.

Mit den Studien 30 und 31 dringt Dr. Thomas Brotzler dann in den ganz privaten Bereich des Waldenserhofs vor. Waren die Außenaufnahmen des Gehöfts nur der Schlüssel zum Narrativ, so sind die Bilder der Küchenflucht im hellen Gegenlicht oder des Schlafzimmers des Altbauern der Höhepunkt dieser ganz besonderen Abschiedsgeschichte.

Auch hier macht sich der Fotokünstler auf die Suche nach Erinnerungen, nach dem Geist der Menschen, die dieses Haus einst belebt haben - nach dem Altbauern und seiner Familie, nach der Tochter, die als Kind die Flure entlang-gelaufen ist und deren Kinderlachen das Haus erfüllt hat...

Die Aufnahmen lösen auch beim Betrachter eine Flut von Gedanken, von persönlichen Erinnerungen an Erlebnisse und Geschichten aus, so dass es zu einer emotionalen Triangulierung zwischen Künstler, Rezipient und Kunstwerk kommt.

Die Studie des Schlafzimmers des verstorbenen Altbauern ist sicherlich eine der persönlichsten der Waldenser Serie. Auf sehr subtile Art und Weise eröffnet Dr. Thomas Brotzler dem Betrachter diesen Raum: er zeigt den alten Holzdielenboden, die zerschlissene Tapete und den betagten Ankleidestuhl, der vor dem Fenster mit den altmodischen Vorhängen steht. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Allein das Fenster, das den Blick nach draußen zum Nachbarn freigibt, verankert die Arbeit im Hier und Jetzt.

Die überzeugende Intimität der Aufnahme rührt nicht zuletzt von der differenziert ausgearbeiteten Lichtführung her, die den Fotokünstler als einen Meister der Fine-Art Schwarz-Weiß-Fotografie auszeichnet.

Dr. Thomas Brotzlers fotografische Arbeiten ziehen den Betrachter durch eine immense Intensität in ihren Bann.

Gerade im Bereich der Innenraumaufnahmen schafft der Fotokünstler ganze Belichtungsreihen, bei welchen er die Lichtpartien gekonnt ausarbeitet, um die Zeichnung aus Licht und Schatten sichtbar zu machen.

Augenscheinlich wird dies unter anderem in der Studie 29, die einen alten Kinderwagen aus lang vergangenen Tagen auf dem Speicher des Waldenserhofs zeigt.

Die fein abgestuften Tonwerte zeichnen behutsam die Formen, Strukturen und Texturen dieses ganz besonderen Stilllebens nach und verleihen den einzelnen Gegenständen einen nahezu haptischen Charakter.

Und doch geht es Dr. Thomas Brotzler in seinen Arbeiten niemals nur darum, den faktischen Bestand eines vorgefundenen Motivs abzubilden. All seine Arbeiten werden von einer Intension, einer Sinnstiftung getragen, und so löst er sich auch in der Studie des Kinderwagens vom Fluch der reinen Abbildung.

Der Kinderwagen, in dem die Tochter einst als kleines Kind lag, ist ein prägnantes Symbol und ein Medium für den Blick zurück auf die frühe Kindheit, auf eine Zeit, in der Eltern und Kind noch aufs Engste verbunden waren.

Nun, mit dem Tod des Vaters, ist die erwachsene Frau keine Tochter mehr und wird es auch nie mehr sein. Das Bild, das Dr. Thomas Brotzler mit dieser Studie zeichnet, ist deutlich genug, um Emotionen auszulösen, ohne jedoch zu plakativ zu sein.

Bei Arbeiten wie dieser wird deutlich, dass Dr. Thomas Brotzler nie zufällige oder entbehrliche Details in seinen Aufnahmen zeigt. Die Bildausschnitte sind klar strukturiert, nie überladen, und werden hierdurch zu sinnhaften Übersetzungen der Wirklichkeit.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit seiner Bildserie des „Waldenserhofs am Scheideweg“ ist es Dr. Thomas Brotzler gelungen, eine poetisch sensible Dokumentation von vielschichtigen Abschieden mit psychologischem Impetus zu schaffen.

Ich möchte Sie nun dazu einladen, in diesen bemerkenswerten Arbeiten ihren ganz eigenen Erinnerungen zu begegnen.